

Leipziger Tageblatt

870

und

Anzeiger.

N^o 342.

Donnerstag, den 8. December.

1842.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß aus den Mehlvorräthen dieser Stadt Weizen- und Roggenmehl in Quantitäten bis zu 5 Centnern herab für den Marktpreis gegen sofortige baare Bezahlung aus freier Hand verkauft werden soll und es haben sich die Kauflustigen in der Expedition des Markalls zu melden.

Leipzig, den 5. December 1842.

Die Marktdeputation des Rathes der Stadt Leipzig.

Das Wesen der amerikanischen Schreibmethode.

In öffentlichen Blättern und in Tagesgesprächen ist in neuerer Zeit häufig von einer Methode, in circa 20 Stunden das Schreiben gründlich zu lehren und zu lernen, die Rede. Man bezeichnet diese Methode bald mit dem Ausdruck: amerikanisches Schreibsystem, bald mit Carstairsches Schnellschreibsystem, Methode von Audoyer, oder Methode der Madame Tassé, und hört sie auf der einen Seite enthusiastisch rühmend, auf der andern als eine Marktchreiberei verurtheilend. „Auf welche Seite soll man sich wenden?“ fragt Mancher, dem es um ein richtiges Urtheil über diesen Gegenstand zu thun ist. Diese Zeilen sollen zur Begründung eines solchen Urtheils einen Beitrag liefern.

Zwei Dinge sind es, auf die es bei der Erlernung des Schreibens vorzüglich ankommt: auf die Auffassung der Form der verschiedenen Schriftzüge und auf die Sichtbarmachung des Aufgesetzten auf dem Papiere, oder die Ausführung. Während jene das Auge als äußeres Organ in Anspruch nimmt, fordert diese die Thätigkeit der Hand. Es ist daher einsehend, daß durch die geringere oder vollkommene Auffassungsfähigkeit des Auges, wie durch die kleinere oder größere Geschicklichkeit und Kraft der Hand die Fortschritte im Schreiben sich sehr verschieden abtufen müssen.

Die gewöhnliche und bekannte Methode wendet sich in ihrer besten Ausübung daher mit Fleiß und besonderer Aufmerksamkeit ans Auge, zerlegt die sämtlichen Buchstaben auf die möglichst geringe Anzahl einfacher Grundbestandtheile, lehrt ihre Zusammensetzung zu Buchstaben, Wörtern und Sätzen, übt dieses Alles sorgfältig, nimmt auch wohl Linien zur Bestimmung für Buchstaben-Richtung, Höhe und Tiefe, besonders für das kindliche Alter, zur Hilfe. Wer mag das Zweckmäßige des Verfahrens läugnen? wer verkennen, daß diese Schule ausgezeichnete Schüler in Kanzleien und auf Comptoir, wie in andere Geschäftszweige gesendet hat? Denkende Männer haben ihr Aufmerksamkeit und Nachdenken geschenkt und an ihrer Ausbildung gearbeitet. Sie ist also nicht von so kläglicher Beschaffenheit, wie enthusiastische Anhänger der amerikanischen Methode, wie sie eine neue Erschei-

nung immer finden wird, zu glauben geneigt sind; vielmehr muß dieser ihr wesentliche Theil von jeder etwa neu auftretenden Methode aufgenommen werden, weil er in der Natur der Sache begründet ist.

Aber indem diese Methode besonders die Güte der Schrift bezweckt, schien sie, wenigstens dann und wann, zu vergessen, daß das Schreiben zur Fertigkeit erhoben werden müsse, um die Anforderungen des Lebens zu befriedigen. Die jugendliche Hand des Schreibschülers, an sich noch mit der Schwierigkeit der Buchstabenbildung kämpfend, muß sich nun leider! bald gefallen lassen, zu Dictaten und anderer Schnellschreiberei verwendet zu werden. Hier ist der junge Schüler sich selbst überlassen; fertig muß er werden; also hilft er sich, wie er kann, d. h. auf Kosten der leserlichen und deutlichen, wenigstens der guten Handschrift. In diesem Umstande liegt der Verderb vieler Hände. *) Es ist gewiß keine billige Forderung an Kinder, viele Stunden nach einander mit kurzen Unterbrechungen schreiben zu müssen. Würde man es wohl naturgemäß finden, wenn man ein des Sehens noch nicht mächtiges Kind zwingen wollte, eine lange Zeit hindurch mit Aufsehung aller seiner Kräfte zu springen? Gewiß hohe Schuld trägt die Gewohnheit mancher Lehrer, häufig und viel zu dictiren, ehe die Hand des Schülers den Mechanismus des Schreibens in seiner Gewalt hat; — und es kommt hierzu noch die jugendliche Unachtsamkeit und Nachlässigkeit. — Aber etwas hätte der Schreibunterricht noch besser machen können, wenn er mehr Rücksicht auf Ausbildung des Mechanismus der Handbewegung für das Geschäft des Schreibens genommen hätte, wie es der Pianoforteunterricht für seine Zwecke thut.

Diese Ausbildung der Hand zu bewirken, Schreibgeschicklichkeit zu bilden, ist die Haupttendenz der amerikanischen Methode. Sie gründet ihre Uebungen auf die Gesetze, nach denen Arm, Hand und Fingergelenke sich beim Schreiben bewegen müssen, wenn man gefällig, schnell und dauernd mit

*) Seminarlehrer E. Kellner in seinem prakt. Lehrgange für den gesammten deutschen Sprachunterricht, Erfurt 1842, 4. Theil, S. 174. sagt: „Durch Dictirbücher werden die Schüler nur gar zu oft methodisch zum Schlecht Schreiben geführt.“